

Ist es eine Reise nach Holland wert, um 160 km zu marschieren?

Autor(en): **Rasi, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ist es eine Reise nach Holland wert, um 160 km zu marschieren?

Von Spitalsoldat Urs Rasi, Dübendorf

Zum fünftenmal nehme ich dieses Jahr als Marschteilnehmer der Militärmarschgruppe Pilatus, einer der 25 Gruppen, die das Schweizer Marschbataillon bilden, am Viertagemarsch in Nijmegen teil. Auch in diesem Jubiläumsjahr ist es wieder ein stattliches Bataillon von 362 Armeeingehörigen, wovon 37 MFDs und RKDs. Dieses Jahr ist zum erstenmal eine Delegation von sechs Gardisten der päpstlichen Garde aus dem Vatikan am Marsch dabei. Täglich werden 40 km mit 10 kg Gepäck im Gleichschritt unter die Füsse genommen.

Samstagabend, 16. Juli

Es wimmelt im Bahnhof Basel wieder einmal von Soldaten, MFDs sowie RKDs. Wie seit Jahren schon, besammelt sich auch heute abend wieder das Schweizer Holland-Marschbataillon, um mit dem militärischen Extrazug nach Nijmegen (Holland) an den internationalen Viertagemarsch zu fahren. Es reisen auch rund 100 Zivilpersonen mit. Pünktlich um 23.05 Uhr verlässt der Zug mit den Marschfreudigen den Bahnhof Basel und rollt via Köln, Duisburg, Emmerich nach Nijmegen, wo wir um 7.00 Uhr eintreffen.

Im Bahnhof Nijmegen werden wir nach durchgefahrener Nacht durch die Musikgesellschaft Interlaken bereits mit schneidiger Marschmusik empfangen.

Nach dem speditiven Gepäckverlad erfolgt auf dem Bahnhofplatz das Antrittsverlesen mit der Übergabe des Bataillons an den Delegationschef Oberst im Generalstab Hans Hartmann. Mit einer kurzen Ansprache werden wir und die anwesenden Gäste begrüsst. Dann transportieren uns Busse ins Militärcamp Heumensoord. Dort angekommen, heisst es Feldbetten aufstellen, Schlafsack, Teller, Tablar und Tasse fassen. Schon nach kaum mehr als einer Stunde haben wir es uns einigermaßen gemütlich eingerichtet im Mannschaftszelt.

Um 10.00 Uhr findet dann auf dem HV-Platz hinter den Zelten das Hauptverlesen statt.



Grosser Bahnhof bei der Ankunft am Sonntagmorgen mit dem Extrazug in Nijmegen.

Nach dem HV beginnt der Urlaub bis am Montagmorgen. Unsere Gruppe begibt sich sogleich mit der befreundeten Marschgruppe MLT auf einen Carausflug. Oberstleutnant Hansruedi Weber, der Gruppenführer der MLT, hat mit seinen holländischen Kollegen wieder eine interessante Tour organisiert. Zuerst fahren wir nach Lent, wo wir im Weinmuseum eine holländische Kaffeetafel einnehmen mit anschliessender Weindegustation. Anschliessend geht die Fahrt zum Openluchtmuseum (Freilichtmuseum) bei Arnheim. Hier

treffen wir ein kleines «Ballenberg» auf holländisch an.

Nach einer mehrstündigen Besichtigung der Windmühlen und alten holländischen Bauten und Wohnungseinrichtungen geht die Fahrt weiter nach Brummen, wo wir den Ausflug mit einer Grillparty fortsetzen. Am späteren Abend begeben wir uns auf den Weg Richtung Camp Heumensoord. Dort angekommen, schlüpfen wir müde in unsere Schlafsäcke.



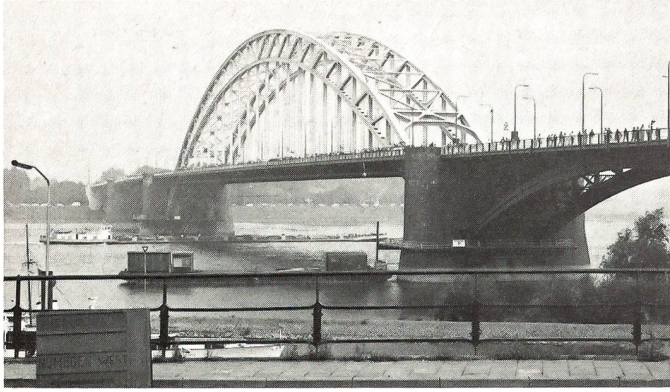
Spalier der Schweizer Landes- und Kantonsfahnen beim mehrstündigen Durchmarsch in Bemmel. Der Träger der Nidwaldner Fahne ist Roman Troxler aus Leissingen, Christian Siegenthaler aus Niederriet als Lanzenträger von Niederriet.



Der Delegationschef unserer Schweizer, Oberst i Gst Hans Hartmann, beobachtet mit dem Bürgermeister von Bemmel, Mr H W M Bergamin, den Durchmarsch der militärischen Gruppen von 11 Nationen.



Spitze der «Thurgauer Leuen» beim frühmorgendlichen Durchmarsch bei Bemmel.



Die Brücke über den Waal bei Nijmegen, einem Teil des Rheinunterlaufes, wird am ersten Marschtag zweimal überquert.



Die Musikgesellschaft Interlaken hält die Füsse der Marschierer im Schritt und sorgt bereits am ersten Marschtag für Stimmung. Von links nach rechts Hansueli und Beat Heimberg sowie Richard Odermatt.

Montag, den 18. Juli

Am Montagmorgen wird das ganze Marschbataillon mit Bussen ins Goffertstadion gefahren. Im Stadion angekommen, stellen wir uns kompanieweise auf, um dann den Einmarsch ins Stadion für die Eröffnungsfeier zu üben. Nach dem sechsten Versuch klappt es einigermaßen. So sind wir für die Schweizer-schau bereit. Gegen Mittag geht's wieder mit Bussen ins Camp zurück.

Um 17.00 Uhr wird das Bataillon erneut ins Goffert-Stadion gefahren. Kurz nach 18.00 Uhr darf das ganze Bataillon unter dem Beifall Tausender ins Stadion einmarschieren und zwei Lieder singen. Die Musikgesellschaft Interlaken unterstützt uns beim Singen. Während der Flaggenparade marschiert das ganze Bataillon im Stadion ein und dreht mit anderen Delegationen eine Runde. Nach der Parade gegen 21.00 Uhr transportieren uns Busse ins Camp zurück. Lichterlöschen ist heute um 23.00 Uhr.

Dienstag, den 19. Juli

Heute nehmen wir die ersten 40 km Marschstrecke gut trainiert unter die Füsse. Jeder der Marschteilnehmer muss vor der Abreise nach Nijmegen in der Gruppe das geforderte Training von 320 km aufweisen können. Ich persönlich legte für diesen Anlass fast 600 km

Trainingsstrecke zurück. Das beste Training war im Juni der 100-km-Lauf von Biel.

Zügigen Schrittes geht es am sehr frühen Morgen im Gleichschritt aus dem Camp Richtung Stadt. Schon sind viele Schaulustige am Strassenrand und applaudieren uns zu. Dörfer und die Stadt Nijmegen sind schmuck und beflaggt. Nach ca 2 Std Marschzeit nähern wir uns dem grösseren Dorf Bemmel, wo wir von der Musikgesellschaft Interlaken musikalisch begrüsst werden. Nach einem kurzen Marschhalt geht's weiter via Elst nach Oosterhout. Dort legen wir unsere zweite Rast ein, bevor der Marsch Richtung Nijmegen fortgesetzt wird. Gegen Mittag erreichen wir nach der ersten 40-km-Marschstrecke das Camp Heumensoord. Es folgen Fusspflege und Ruhen, dann Ausgang in die Stadt Nijmegen.

Mittwoch, den 20. Juli

Um ca 05.00 Uhr passieren wir die Startkontrolle. Wieder geht's im Gleichschritt durch die Stadt Nijmegen, diesmal führt uns die Marschstrecke Richtung Wijchen, das wir nach ca 2½ Stunden erreichen. Hier legen wir eine 20minütige Marschpause ein. Dann geht's im Gleichschritt in einem grossen Bogen wieder der Stadt Nijmegen zu. In der Stadt folgt unser zweiter Halt, bevor wir das letzte Stück ins Camp unter die Füsse nehmen. Gegen 13.00 Uhr erreichen wir guten Mutes

wieder das Camp. Die Hälfte des Viertage-marsches wäre geschafft, was uns richtig aufstellt.

Wieder folgen Duschen, Fusspflege, Ruhen und Ausgang.

Am Abend besuche ich noch das Konzert der Musikgesellschaft Interlaken in Bemmel. Unter den Ehrengästen befinden sich auch Korpskommandant Rolf Binder und Divisionär Jean-Claude Kunz.

Ein Bus führt uns ins Camp zurück. Todmüde schlüpfen wir in unsere Schlafsäcke.

Donnerstag, den 21. Juli

Abmarsch beim Zelt um ca 04.10 Uhr. Erneut führt uns die Marschstrecke durch die bekannte Stadt Nijmegen, anschliessend geht's weiter via Mook nach Plasmolen. In Plasmolen legen wir unsere erste Rast ein. Dann geht's weiter Richtung Bergetappe.

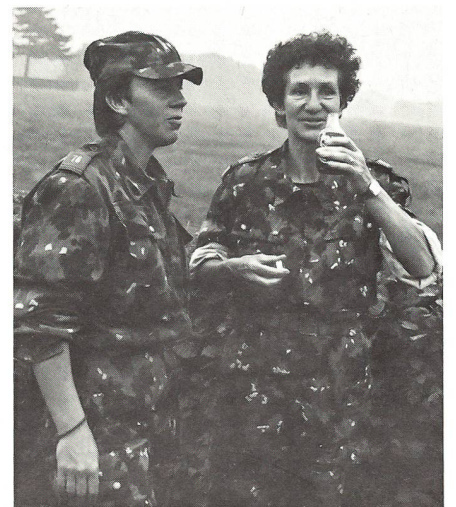
Heute heisst es eine Höhendifferenz von 70 Metern zu bewältigen. Nach ca 1½ weiteren Marschstunden erreichen wir um 09.28 Uhr den kanadischen Militärfriedhof aus dem Zweiten Weltkrieg bei Groesbeek. Jedes Jahr findet am dritten Marschtag im kanadischen Friedhof eine Kranzniederlegung durch die Schweizer Marschdelegation statt. Heute sind wir wieder dabei. Dieses Jahr sind Korpskommandant Rolf Binder und Divisionär Jean-



Die Marschgruppe vom Artillerieverein Luzern unter Führung von Wm Josef Bieri im zügigen Marsch durch das Dorf Wijchen am zweiten Marschtag. Die Schweizer hinterliessen an allen vier Tagen einen geschlossen guten Eindruck.



Lastendepot dreier Standartenräger. Ob der gelbe Bär auf dem Rucksack wohl das Maskottchen der MLT ist?



R+ Oblt Marianne Strauss (links) und R+ Oblt Maria Rossel (rechts) beim Marschhalt in Groesbeek. Beide bestellen beim Gespräch mit dem Chefredaktor spontan ein Abonnement unserer Zeitschrift.

Die logische Ergänzung zum unbezwingbaren Pinzgauer – der umweltbewusste Puch G mit Katalysator!



Für den härtesten Einsatz und trotzdem sicher, wirtschaftlich und umweltfreundlich.

Die Erfahrung aus jahrzehntelanger Forschung und Produktion unserer Pinzgauer, Steyr-Lastwagen, Bussen, Kommunalfahrzeugen und Allrad-Personenwagen vereint in einem Produkt, dem Puch G.

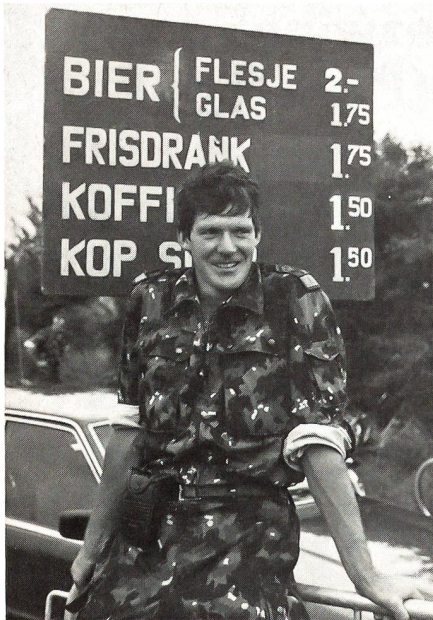


Puch-G- und Pinzgauer-Generalimporteur

Steyr-Daimler-Puch (Schweiz) AG ● Verkaufsbüro Steffisburg: Tel. 033 39 77 55 und über 50 Puch-Mercedes-Vertretungen in der ganzen Schweiz.

Qualität, die besteht





1



2



3



4



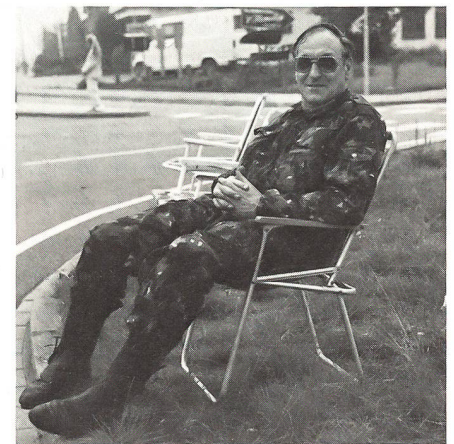
5



6



7



8

1 Nicht so durstig ist es am regnerischen vierten Marschtag. Paul Mettler von den «Thurgauer Leuen» auf dem Rastplatz von Cuijk.

2 Eine der zahlreichen Marschgruppen der US Army überquert die von holländischen Genietruppen eingebaute Pontonbrücke bei Cuijk.

3 Rastplatz am vierten Marschtag an der Maas. Im Hintergrund die bekannte Kirche von Cuijk.

4 Die Marschgruppe Pilatus am dritten Marschtag in Bredeweg. Lt Walter Brunner (zweiter von rechts) führt die Gruppe. Zweiter von links Soldat Urs Rasi, ein Mitarbeiter des «Schweizer Soldat+MFD».

5 Der Ausbildungschef lobt die gute Führung der Schweizer Gruppen, hier beim Vorbeimarsch der Wehrsportgruppe Schwyz unter Führung von Major Urs Weibel.

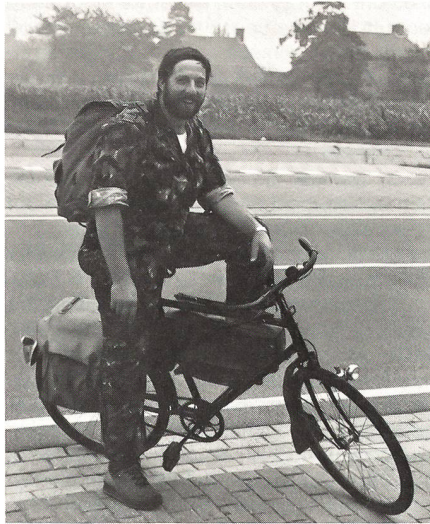
6 Österreicher marschieren nach 40 km Tagesleistung singend ins Camp ein.

7 Eine Gruppe Engländerinnen erreicht nach absolvierter Tagesleistung das Camp.

8 Rdf Werner Reutlinger, Betreuer in der Marschgruppe MLT, darf sich erlauben, das Fahrrad abzustellen und zu warten.



9



10



11



12



13

9 Das Militärfahrrad des Betreuers Rdf Werner Reutlinger. Andere Transportmittel sind nicht erlaubt.

10 Der Betreuer Gfr Biscontin der Sport- und Marschgruppe Stein AR und Wehrsportverein GR. Am dritten Marschtag geht bei ihm und seinen Betreuten alles gut.

11 Radio DRS war mit Fredy Weber vertreten.

12 Kurzes Stelldichein nach Rückkehr ins Schweizer Lager. Während die MFD und RKD in der Regel in «gemischten» Gruppen bis ins Lager marschieren, gehen sie nach dem Marsch in die Unterkunft für weibliche Armeeingehörige in der Sporthalle im Goffert-Stadion.

13 Die Zelte der Schweizer Militärmarschdelegation.

14 Verdiente Erholung nach der Tagesleistung von 40 km. Blick in das Zelt der «Thurgauer Leuen».

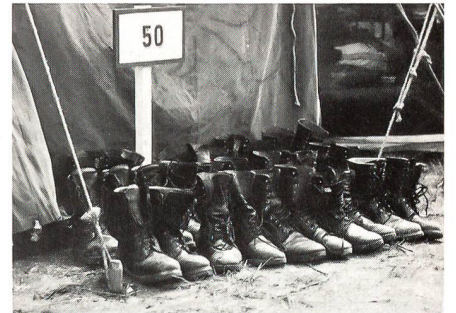
15 Die Amerikaner verlüften ihre Schuhe.

16 Nach jedem Tagesmarsch werden die Füße mit einem alten Hausmittel, dem «Kalium permanganicum», behandelt. Links Fw Hansjörg Gisi, in der Mitte Wm Peter Gunz und rechts Mofl Gerg Banyoczky, alle von den «Thurgauer Leuen».

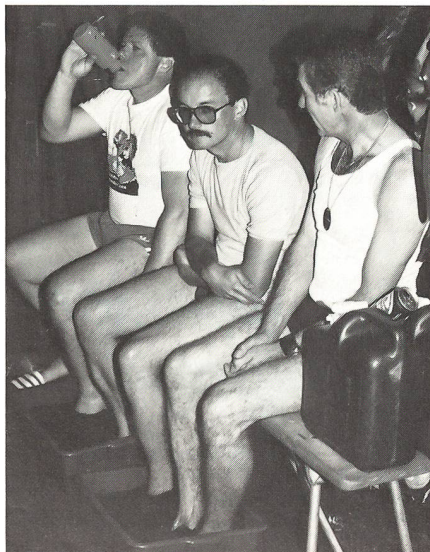
17 Der Betreuer Peter Gautschi der Marschgruppe Pilatus bei der Fusspflege (Blasen!)



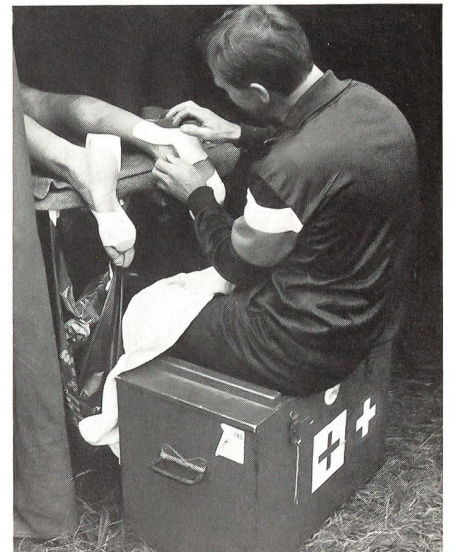
14



15



16



17

Claude Kunz bei der Ehrenbezeugung mit anwesend.

Oberst Hartmann hält eine eindrückliche Ansprache. Die Feier wird von der Musikgesellschaft Interlaken musikalisch umrahmt. Nach der Ehrenbezeugung marschieren wir im Gleichschritt Berg en Dal zu, dann zurück zum Camp.

Wieder erfolgte die gewohnte Reihenfolge im «inneren Dienst», und dann geht's in den Ausgang.

Freitag, den 22. Juli

Heute ist Grosskampftag. Bereits um 03.50 Uhr marschieren wir von unseren Zelten weg Richtung Startkontrolle. Schnellen Schrittes geht es wieder durch die Stadt. Die letzten 40 km der insgesamt 160 km werden heute von den Tausenden von Marschteilnehmern unter die Füsse genommen.

Vor uns hören wir Dudelsäcke pfeifen. Nach und nach überholt unsere Gruppe die schottischen und englischen Gruppen, die vor uns im Camp gestartet waren. Nach etwa 2½ Stunden Marschzeit erreichen wir die Stadt Grave. Hier legen wir unseren ersten Marschhalt ein. Trotz einsetzendem Nieselregen ist die Stimmung gut. Nach 20 Minuten Rast geht der Marsch weiter über die lange Betonpiste via Gassel, Beers, der Stadt Cuijk zu.

In Cuijk stehen Korpskommandant Binder, Divisionär Kunz und Oberst i Gst Hartmann am Strassenrand. Unser Ausbildungschef nimmt von jeder Schweizer Marschgruppe den Gruss ab. Nach der Kirche in Cuijk überqueren wir die Pontonbrücke über die Maas. Nun haben wir den Rastplatz bei Cuijk erreicht, wo wir unsere zweite Marschpause einlegen. Nach einer halben Stunde Rast, um

10.00 Uhr, geht es dann weiter via Mook, Malden zum Retablierungsplatz bei Schuttershof, vor der Stadt Nijmegen. Um 11.30 Uhr erreichen wir guten Mutes den Platz. Von hier aus soll das ganze Schweizer Bataillon um 13.30 Uhr geschlossen in Formation in die Stadt marschieren.

Zuerst werden die Marschschuhe geputzt, Gamaschen montiert und die Rucksäcke auf die bereitgestellten Fahrzeuge verladen.

Um 13.15 Uhr stellt sich das Schweizer Marschbataillon für den Einmarsch auf. Zuvorderst marschiert die Fahnenwache mit der Bataillonsfahne, gefolgt von den MFDs und RKDs, der 1. Kp, dann die Musikgesellschaft Interlaken, dann die II. Kp, die Schweizergardisten und dann die III. Kp. Auf der Einmarschstrecke applaudieren uns mehrere hunderttausend Zuschauer zu. Wir sind stolz über unsere Leistung. So wird der Einmarsch wieder zum grossen Erlebnis. Nach Abschluss des Einmarsches fahren uns Busse ins Camp zurück. Nach ID/PD und HV mit Apéro geht's in den Ausgang.

Samstag/Sonntag, den 23./24. Juli

Heute dürfen wir ausschlafen und uns von den Marschstrapazen erholen. Im Laufe des Morgens packen wir unsere Sachen zusammen und geben unser Material zurück. Wir fahren in die Stadt, um noch einige Einkäufe zu tätigen. Um 14.00 Uhr haben wir, die Gruppe Pilatus und die MLT, in der Stadt abgemacht, um nochmals einen kleinen Ausflug zu starten. Zuerst fahren wir mit dem Car nach Grosbeek, dort besuchen wir das neu eröffnete Befreiungsmuseum (Kriegsmuseum), anschliessend geht's weiter nach Mook. Hier machen wir bei einem Kleinkaliberschies-

stand halt. Jeder darf im Schiessen sein Glück versuchen. Nach dem Wettbewerb verschieben wir uns in ein Restaurant. Im Kreise der Kameraden wird bei einem feinen Nachtessen unser bestandener Viertagemarsch nochmals gebührend gefeiert.

Gegen 22.00 Uhr fahren wir dann via Camp zum Bahnhof, wo bereits unser Extrazug nach Basel wartet.

Um 23.45 Uhr setzt sich der Zug mit den Marschierern in Bewegung. Weil ein Gewitter Leitungen der Eisenbahn beschädigt, erreichen wir Basel mit sechs Stunden Verspätung. In der Bahnhofhalle geht unser Holland-Abenteuer zu Ende.

Dieses Mal bin ich wieder mal ohne Blasen über die Runden gekommen, dafür habe ich mir eine Magengrippe geholt. ☒

73. Internat 4-Tage-Marsch 1989

Marschtage 18.–21. Juli 1989

Das Schweizer Marschbat benützt jedes Jahr einen Extrazug für die Hin- und Rückreise (obligatorisch).

Abfahrt: Samstag, 15. Juli 1989
Rückfahrt: Sonntag, 23. Juli 1989

Am 4-Tage-Marsch können nur militärische Marschgruppen, Damen und Herren, auch gemischte Gruppen, starten – Einzelmarschierende in Uniform sind ausgeschlossen. Die Gruppen müssen mindestens elf Personen und einen Betreuer aufweisen.

Auskünfte und Marschbedingungen sind erhältlich beim Stab der Gruppe für Ausbildung, Sektion ausserdienstliche Tätigkeit, 3003 Bern, Telefon 031 67 24 68 oder 67 23 06.

Anmeldetermin: 28. Februar 1989.

ERKENNUNGS-ECKE

Vorschau Quiz 88/5

Der Flugzeugerkennungsquiz im nächsten Schweizer Soldat wird den Transportflugzeugen von NATO und WAPA gewidmet sein. Der Einfachheit halber werden wir uns dabei auf die wichtigsten in einem Konflikt in Mitteleuropa vorkommenden Kampfzonentransporter beschränken. Es sind dies die C-160 TRANSALL, die C-130 HERCULES und die C-141 STARLIFTER der NATO sowie die An-12 CUB

und die Il-76 CANDID des WAPA (siehe Dreiseitenrisse). Zwar werden auf beiden Seiten unzählige kleinere Maschinen für den selben Zweck eingesetzt, zahlenmässig und von

ihrer Transportkapazität machen aber die fünf hier beschriebenen Typen den grössten Anteil an den taktischen Transportflotten der beiden Machtblöcke aus.

